Die zu dialysirende Flüssigkeit befindet sich in einem unten vollkommen dicht verschnürten Pergamentschlauch. Oben ist der Schlauch mit einer Schnur verbunden, die an einer an einem Tische angebrachten Hebelvorrichtung befestigt ist. Der Hebel steht wieder mit einer Kurbel eines in horizontaler Achse liegenden Schnurrades, das durch eine Turbine bewegt wird, in Verbindung. Der Pergamentsack muss sich, wie aus der Beschreibung hervorgeht, je nach Lage der Kurbel in einer Hoch- oder Tiefstellung befinden, respective es findet eine fortwährende Auf- und Niederbewegung statt. Diese wird in einem mit Wasser gefüllten, am Boden mit Ablasshahn versehenen Cylinder ausgeführt. Das Wasser kann in bestimmten Zwischenräumen oder auch durch fortwährenden, geregelten Zufluss erneuert werden.

Ein neues Aräometer, das L. N. Vandevyer¹⁾ beschreibt, besitzt im Allgemeinen die Form der zur specifischen Gewichtsbestimmung von Flüssigkeiten dienenden Spindel, deren erweiterter bauchiger Theil jedoch durch eine Horizontalwand in zwei Räume getrennt ist. Zur Bestimmung des Nullpunkts wird die untere Kammer, die durch einen Stopfen verschlossen werden kann, mit Wasser von der Temperatur t gefüllt, und die Spindel in Wasser von derselben Temperatur gesenkt. Die Spindelungen werden stets in destillirtem Wasser angestellt, die Spindel selbst wird mit der zu untersuchenden Flüssigkeit gefüllt. Die Resultate sollen bis auf die dritte Decimale genau sein.

Einen tragbaren Apparat für specifische Gewichtsbestimmungen beschreibt Jos. W. Richards²⁾. Die Vorrichtung ist ganz nach dem Princip des Nicholson'schen Aräometers gebaut, sodass ich mich mit dem Hinweis begnügen muss.

Zwei neue Typen von Wagen, beschreibt A. Gawalowski³⁾. Für analytische Wagen macht der Verfasser den Vorschlag, die Substanzschale in halber Länge des Balkens aufzuhängen. Für grosse Gewichte von 200—500 *kg* bedient sich Gawalowski einer Rolle mit darüber hängendem Eisenband, an dessen freien Enden Gewicht- und Substanzschalen befestigt werden. Im Gleichgewichtszustand steht ein mit der Achse der Rolle verbundener Zeiger auf Null, bei Rechts- oder Linksbewegung, durch Uebergewicht auf der einen oder der anderen Seite,

¹⁾ Journ. de Phys. (3. Série) **4**, 560; durch Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chem. **20**, 173.

²⁾ Berg- und Hüttenmännische Zeitung **58**, 327.

³⁾ Oesterreich. Chemiker-Zeitung **2**, 481.

schlägt der Zeiger nach rechts oder links aus. Auf die von dem Verfasser gemachten Vorschläge zur Reform der Wagenbautechnik kann ich hier nur hinweisen.

Glasgefäße mit Asbestüberzug beschreibt A. Breier¹⁾. Der Ueberzug, welcher sich am unteren Theile der Gefäße befindet, ist dauerhaft, widerstandsfähig gegen Waschwasser und gegen mechanische Einwirkungen. Die Gefäße können wie gewöhnliche Glasgefäße behandelt werden, auch halten sie jede Temperaturdifferenz aus und sind relativ billig.

Gummimörserkappen zum Pulverisiren unter Luftabschluss empfiehlt Roland Scholl²⁾. Dieselben eignen sich besonders zum Zerreiben hygroskopischer, giftiger, spröder oder scharf oder übel riechender Substanzen. In der Mitte sind die Kappen zur Durchführung der Mörserkeule durchlocht; um dieser einen genügenden Spielraum zu lassen und um ein Abstreifen der Kappe zu vermeiden, überragt die letztere den Mörser um einige Centimeter.

Eine zweckmässige Abänderung am Bunsenbrenner beschreibt E. Steiger³⁾. Das Dreieck für den Schornstein ist vergrößert, um einen beiderseits offenen Cylinder aufzusetzen. Der Cylinder ersetzt den Schornstein und gestattet mit Hilfe von Drahtdreieck, Drahtnetz oder Asbestplatte das Aufsetzen kleiner Kochgefäße.

Einen neuen Bunsenbrenner construirte A. Wehrsen⁴⁾. Der Verfasser hat an dem eigentlichen Brenner seitlich ein Gas- und Luftzuführungsrohr angebracht; es wird so einem Einfallen von Körpern und einem etwaigen Verstopfen der Gaszuführung vorgebeugt.

Ueber die Löslichkeit des Jods in gemischten Lösungsmitteln hat L. Brunner⁵⁾ Versuche angestellt. Der Verfasser constatirte, dass dieselbe, mit einer einzigen Ausnahme, kleiner war, als sie nach den Mengen der Lösungsmittel sein sollte. Die Verminderung der Löslichkeit fester

¹⁾ Zeitschrift f. Glasinstr.-Industrie **6**, 66; durch Beibl. z. d. Annalen d. Physik u. Chemie **21**, 457.

²⁾ Chemiker-Zeitung **24**, 15.

³⁾ Zeitschr. f. physiol. u. chem. Unters. **11**, 32; durch Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chemie **22**, 714.

⁴⁾ Zeitschrift f. Glasinstr.-Industrie **5**, 126; durch Beibl. z. d. Annalen d. Physik u. Chemie **21**, 457.

⁵⁾ Zeitschrift f. physiol. Chemie **26**, 145; durch Beibl. z. d. Annalen d. Physik und Chemie **22**, 640.